

# Rekonstruktion der "BIBEL"

1) **Señor Santora** ([santora@gmx](mailto:santora@gmx)) schrieb am 4.9.1999 um 11:33:02: Liebe Forumsgemeinde, von Ruffino ereilt euch eine Nachricht die uns in unseren Bemühungen, dem Phänomen der drei Detektive auf die Spur zu kommen weiterbringen und uns ein wenig detektivisches Kurzweil bereiten soll. wie wir aus dem Interview mit Gayle Lynds wissen und uns sicherlich auch schon vorher denken konnten: "Eine Bibel ist eine grundsätzliche Zusammenstellung der Fakten, aus der eine Serie aufgebaut ist. Es gibt "Bibeln" für alle Serien, egal ob es Mack Bolan oder Nick Carter oder die Hardy Boys sind -- es gibt immer eine Bibel." Sicherlich wissen wir auch daß sich unsere Deutschen Autoren in Unkenntnis dieser Bibel leider immer wieder in Unschönheiten oder Widersprüche verwickeln...Also bitte....laßt die grauen Zellen rauchen! TIEFGRÜNDIG FORSCHEN (die offensichtlichen Dinge können wir getrost beiseite lassen)! Welche "Regeln" stellte Robert Arthur für seine späteren Co-Autoren auf? Was mußte jede Folge enthalten? Was durfte nicht rein? Gab es Tabus? Begierig unsere Ergüsse harrend, R. Santora, Ruffino

2) **Señor Santora** ([santora@gmx.de](mailto:santora@gmx.de)) schrieb am 4.9.1999 um 11:41:51: Fang ich also gleich mal selber an: 1.) Es darf nie um Mord gehen. Vermeintlich gemeichelte Protagonisten müssen bis spätestens vor Schlußbesprechung als bloß untergetaucht oder entführt entlarvt werden. (Pilcher im "schrulligen Millionär", William Manning in "Gold der Wikinger", Schwarzbart im "Fluch des Rubins")

3) **Señor Santora** ([santora@gmx.de](mailto:santora@gmx.de)) schrieb am 4.9.1999 um 15:07:25: Noch was, ich bin gerade so gut dabei: 2.) Es werden niemals nicht bekannte Namen oder Firmen oder Produkte verwendet, sondern durch aussagekräftige, den Ursprung druckscheinen lassende Bezeichnungen ersetzt. ("Cosmic Trek" als große Space Opera ala Star Wars oder Star Trek, "Universum Studios" für Hitchcocks Studio, ferner die Namen von Bands und Restaurant Ketten [Pizza Shag, McBurger])  
P.S.: Außnamen bestätigen die Regel: Hitchcock und Automarken.

4) **Isti** ([Isti55@gmx.de](mailto:Isti55@gmx.de)) schrieb am 4.9.1999 um 18:17:40: Eine seiner Regeln muß dann in etwa gelautet haben: Lasse in jedem zu lösenden Fall - ohne daß er aber dadurch unlogisch wird - seltsame Personen mit ziemlich merkwürdigen Ideen, die mit Sicherheit noch niemand gehabt hat, mitspielen. Laß' die drei nie lediglich einen "gewöhnlichen" Banküberfall, Einbruch o.ä. aufklären. Wenn doch, dann baue unbedingt etwas wie lebendige Gnome mit ein.... Lasse verrückte Leute mitspielen, die noch verrücktere, aber unbedingt intelligente, Ideen haben (aufwendige Dressur von Papageien nur zur Übermittlung einer Botschaft, Uhren bekommen menschliche Schreie verpaßt, nur um auf die Fundstelle eines Bildes hinzuweisen etc.), aber löse alles Mysteriöse (wie lachende Schatten, sprechende Totenköpfe, und grüne Geister) am Ende auf. Laß' jedes Ende und Motiv am Ende logisch sein, Zweifel dürfen höchstens am Geisteszustand einiger mitwirkender Personen bestehen bleiben.... Laß' die bösen Gegenspieler eigentlich doch ganz nett sein und immer freudig über ihre Motive Auskunft geben... (Gespensterschloß, Fluch des Rubins, Grüner Geist) Allzu brutale Gesten und Ausdrücke haben in den Geschichten nichts zu suchen. Und: Leite die jugendlichen Leser, laß' sie mitdenken, nimm' sie unbedingt ernst und laß' sie nebenbei noch etwas Interessantes lernen!

5) **Isti** ([Isti55@gmx.de](mailto:Isti55@gmx.de)) schrieb am 4.9.1999 um 20:32:20: Allerdings, verehrter Señor, Robert Arthur und das "Gold der Wikinger" oder der "schrullige Millionär"? Oder meinten Sie damit, daß sich andere Autoren dort an seine Vorgaben gehalten haben? In der Tat hat natürlich W. Arden die Reihe zumeist hervorragend fortgesetzt. Oder habe ich Sie womöglich ganz falsch verstanden (für den Fall bitte ich vorsorglich vielmals um Verzeihung)...

6) **Señor Santora** ([santora@gmx.de](mailto:santora@gmx.de)) schrieb am 5.9.1999 um 12:59:28: Madam haben mich vorherrschend verstanden. Ihre Ausführungen sind genau das, worauf ich hinauswollte, nämlich: Wie kann man aus den (gelungenen) Werken ablesen, was in der Bibel stand. Vielen Dank Isti.

7) **Fusti** ([a.parre@t-online.de](mailto:a.parre@t-online.de)) schrieb am 5.9.1999 um 22:48:24: Werter Señor Santora, in der Eile habe ich zwar (noch) nichts zum Aufbau der (von den deutschen Autoren wirklich bitter benötigten) Serien-Bibel beizutragen, doch ich will es mir nicht verwehren, ein Fragezeichen auf Ihre Ausführungen in Punkt 2 zu werfen. Mord ist nicht gestattet? Darf ich hier untertänigst an das Abenteuer der "gefährlichen Fässer" erinnern? Die "Bad Guys" schicken in dieser Episode einen Indianer in die ewigen Jagdgründe! Zugestanden sei, daß die Rothaut kein Protagonist ist, sie uns nicht lebend in der Geschichte begegnet und daß der Mord bereits 4 Wochen vor dem aktuellen Handlungsrahmen geschah, der Korpus bei Entdeckung durch die drei ??? also bereits der Verwesung anheim fällt. Trotzdem, streng genommen könnte man dies als Amortisierung der von Ihnen angeführten Regel werten, so denkt mein unwürdiger Geist

jedenfalls darüber. Prinzipiell haben Sie aber mit Ihren Ausführungen recht, und die Idee der Erstellung einer neuen Serien-Bibel nötigt mir eine gehörige Portion Respekt ab, sehr gute Idee. Huldvolle Grüße an den Staat Ruffino!

8) **Isti** ([Isti55@gmx.de](mailto:Isti55@gmx.de)) schrieb am 6.9.1999 um 00:20:16: Oh, ich glaube, nun weiß ich, wo möglicherweise mein Mißverständnis liegt.... Ich war der Auffassung, daß, wenn wir fragen "welche Regeln stellte Robert Arthur möglicherweise für seine späteren Co-Autoren auf?", Werke wie "Das Gold der Wikinger" oder "Gefährliche Fässer" zwangsläufig außer Betracht bleiben müssen, da nun einmal nicht von Robert Arthur.... Das, was er womöglich wollte, kann man ja nur aus dem entnehmen, was er bewußt und höchstpersönlich getan hat, fand ich. Deshalb war ich der Auffassung, wir untersuchen seine selbst verfaßten Geschichten und können anhand der daraus erkennbaren Regeln z.B. auch sehen, was spätere Autoren nicht als (ungeschriebene) Regel erkannt und beachtet haben. Ich gehe jetzt mal davon aus, daß dieses Verständnis nicht ganz richtig war und will auch keinesfalls eine komplizierte oder gar pingelige Diskussion anfangen. Also, weiter geht's & Grüße an den verehrungswürdigen Señor!

9) **Señor Santora** ([santora@gmx.de](mailto:santora@gmx.de)) schrieb am 6.9.1999 um 00:55:24: Sicherlich war meine Audrucksweise nicht ganz frei von Möglichkeiten, Mißverständnisse in sie hineinzuinterpretieren. Auf jeden Fall hat Robert Arthur eine Bibel geschrieben oder zumindest existiert ein Briefwechsel zwischen Arden und Arthur (wäre interessant an den ranzukommen) der als solche wohl gewertet werden könnte. Eine zweite Bibel gab es dann zum Start der Crimebuster Serie, in der festgelegt wurde, wie sich die Figuren von der Originalserie her verändert haben - - - - - Vielen Dank für Deinen Hinweis, Fusti, und an genau solchen Stellen wie jenem Vorfall im Tal der Väter müssen wir einhalten und uns fragen: War dies im Sinne der Bibel oder ein Abweicher von der einmal gesetzten Norm? Du schreibst schon ganz richtig, daß es kein handelnder Protagonist war, was die erste Regel eine Erweiterung erfahren läßt, denn gemordet wird bei den ??? schon recht viel, jedoch nie in der Geschichte selbst. -- - - -Liebe Isti, ich meine natürlich wir sollten alle Romane daraufhin untersuchen ob sie im Sinne irgendeiner Bibel geschrieben worden sind oder ob sie unsere Meinung nach von einer von R.A. einmal gesetzten Norm abweichen, also uns fragen: Ist dies noch im Sinne des Erfinders? Dies geschieht zum Glück schon ganz prächtig!

10) **Fusti** ([a.parre@t-online.de](mailto:a.parre@t-online.de)) schrieb am 9.9.1999 um 13:58:07: Gnädigster Señor Santora, Ihre Formulierung "... ist dies noch im Sinne des Erfinders?" wirft eine sehr interessante Frage in den Raum. Exaltation bemächtigt sich meines insuffizienten Geistes angesichts der Vorstellung, wie wohl der Urvater des Heiligtums über die seinen Meisterwerken folgenden Ausgeburten denken würde. Okkultisten bitte an die Ouijaboards, Séancen sollen das Land überziehen :-). Nun ja, Scherz beiseite... Ich bin kein Robert-Arthur-Extremist (entschuldigt bitte diese in Euren Augen gewiß blasphemische Tatsache). Meiner Ansicht nach haben viele seiner Nachfolger auch Millennium-Werke ihrer Zunft zu Wege gebracht. Doch ich schweife langsam zu sehr ab. Zurück zur Serien-Bibel: Trotz tiefgründigem Forschen wollte mir nichts konstruktives zu der Bibel einfallen. Señor Santora, mir deutet, daß wir im Lichte der Entwicklung der Gesamtgeschichte nicht umhin kommen, Veränderungen und Entwicklungen zu erfahren, die ja auch gar nicht ausbleiben können. Das Zeitalter schreitet voran, Neuerungen sind an der Tagesordnung. Es war absolut richtig, beim Starten der Crimebusters eine neue Bibel zu entwickeln. Ich oute mich hier sogar als ausgeprägter Befürworter der innovativen Strömungen im ???-Kosmos. In meiner Vorstellung sind die Burschen schon Anfang 20, alles andere wäre zu unrealistisch, und Realismus ist für mich die Quintessenz aller künstlerischen Ergüsse, die mich ansprechen wollen/sollen. Ich denke, daß bei den heute herrschenden Zuständen (viele Autoren, die aber keine Absprachen untereinander führen - AAAAARRRRRRGGGGGHHHHH!!!, welch SAKRILEG!!) die Konzipierung einer dritten Bibel ungeheuer vonnöten wäre, um wenigstens die größten Schnitzer auszumerzen. Doch darauf können wir wohl lange warten, KOSMOS erachtet solcherlei Vorschläge gewiß nur als Zeit- und Geldverschwendung (nach dem Motto "die Kids sind doch zu blöd, um Ungereimtheiten zu bemerken - und wenn sie es doch tun, dann kratzt es sie ja sowieso nicht). \*seufz\* Für einen echten Fan wäre es aber immens erquickend, die Bibeln aus den USA mal zu Gesicht zu bekommen. Mensch, wäre das aufregend! Was da wohl so alles vermerkt ist???

11) **sire** ([c\\_melsa@gmx.net](mailto:c_melsa@gmx.net)) schrieb am 11.9.1999 um 07:17:50: Realismus bei den drei ??? ist nicht nur eine Geschmacksfrage, wie ich finde. Die besten Folgen kennzeichnen sich durch Handlungsfäden, die sich zu kriminalistischen Rätseln verknoten und hernach zum Höhepunkt der Geschichte feierlich (meist von Justus natürlich) entworren werden. Der Reiz besteht immer darin, daß der Leser grundsätzlich in der Lage wäre, mit genügend Aufmerksamkeit und Kombinationsvermögen das Rätsel ebenfalls zu lösen, oder zumindest wichtige Teile davon, die möglicherweise Überraschungseffekte ergänzt werden, die man nicht vorherzahnen konnte. Es ist die Zelebrierung der Kunst logischer Schlußfolgerungen, wo jedes Ereignis auf seine Rolle im Fallkomplex zu untersuchen ist, jedes Detail eine wichtiges Puzzlestück sein kann und nur der gewinnt, dem nichts entgeht und der die Zusammenhänge richtig zu knüpfen ver-

steht. Lokal innerhalb einer Story wird diesem Aspekt hoch Rechnung getragen, doch global läßt es leicht zu wünschen übrig. Besonderes Ärgernis sind die Inkompatibilitäten an der Nahtstelle der "Kids" zum "Gespensterschloß" und der restlichen "normalen" Serie. Oder "Vampir im Internet" etwa, das wahrscheinlich noch lange den ersten Platz bei den Top Flops belegen wird, mit dem orientierungslosen Peter, dem jedesmal aufs Neue das Internet erklärt werden muß. Oder der 16-jährige Justus im "Wolfsge-sicht": Anscheinend haben sich alle Fälle seit "Automafia" bis dorthin im selben Jahr ereignet (bzw. zu-mindest im Zeitraum von einem Jahr). Als angenehm in dieser Beziehung empfinde ich die kleinen Rück-bezüge auf ältere Geschichten bei André Marx, obwohl es wohl immer nur die eigenen sind; wenn Justus in "Nacht in Angst" zum Beispiel Morton im dunklen Lift erzählt, wie er kürzlich mit einem U-Boot in die Tiefe getaucht ist. Kleine Ungereimtheiten finden sich übrigens auch bei älteren Büchern schon: In "sin-gende Schlange" ist der Schrottplatz und das Wohnhaus von Titus, Mathilda und Justus auf einander gegenüberliegenden Straßenseiten. In anderen Fällen scheint das nicht so zu sein. Also, eine Bibel, die derart Dinge noch einmal auf den Punkt bringt, wäre sicher mal wieder angebracht. Es wäre vielleicht fürs Erste schon nicht schlecht, wenn die Autoren überhaupt eine bessere Kommunikationsstruktur aufbauen würden. Man kann ja manchmal den Eindruck gewinnen, jeder werkelt vor sich alleine hin. Ich bin auch dafür, die Freundinnen sollten drinne bleiben :).

12) **Fusti** ([a.parre@t-online.de](mailto:a.parre@t-online.de)) schrieb am 11.9.1999 um 14:01:29: Hochverehrter sire, die Sache mit dem Standort des Wohnhauses ist einer dieser Fehlerpunkte, die nicht hätten geschehen müssen. Wenn mich nicht alles täuscht, war das Wohnhaus in den amerikanischen Geschichten immer an ein und dem-selben Fleck (gegenüber dem Schrottplatz), bis Herr Marx es verpflanzte (genauso, wie er Justs Eltern plötzlich in den Ozean semmelte \*hmpf\*). Die "Kids"-Serie paßt natürlich in keinster Weise ins Gesamt-konzept, Negierung ihrer Existenz ist die einzige Möglichkeit, die ich im Interesse des Kultes sehe. Letzt-endlich noch zum "16-jährigen Justus": Es sei hier erwähnt, daß in der amerikanischen Originalfassung vom "giftigen Gockel" geschrieben steht, daß Justus 17 Jahre alt sei! Das soll mir mal einer erläutern, Akte X oder was? Vive les copines (verzeiht den ungebührlichen Gebrauch Eures Kampfrufes, Señor Santora :-))